

# Laibacher Zeitung.

Nr. 70.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. 60 kr., halbj. 30 kr. Mit der Post ganzl. fl. 13, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 27. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere dr. Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

1877.

## Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende April:

Mit Post unter Schleifen . . . . .	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	1 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . . .	92 "
Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen . . . . .	3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	3 " — "
Im Comptoir abgeholt . . . . .	2 " 75 "

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst, dem Feldzeugmeister Joseph Ritter v. Schmerling, Stellvertreter des Oberkommandanten der k. k. Landwehr, anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums, in Anerkennung seiner im Kriege und Frieden ausgezeichneten Leistungen, tafelfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. März d. J. dem k. k. Geometer Franz Strohal in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreichischer Reichsrath.

#### 56. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 23. März.

In einer Loge befindet sich Se. Majestät der Kaiser von Brasilien, Dom Pedro II.  
Das Präsidium führt in Abwesenheit des Fürsten Carlos Auerberg der erste Vizepräsident Graf Wrba a. Das Gesetz, betreffend die Wahl der zu entsendenden Regnicolar-Deputation, wird conform der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.  
Der vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetzesentwurf, betreffend die Maximaltarife für Personen-

beförderung und einige allgemeine Transportbestimmungen auf Eisenbahnen, wurde von der Eisenbahnkommission des Herrenhauses modificiert und in zwei Gesetzentwürfe getheilt. Der Antrag der Kommission wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz, betreffend den Anlauf der Braunau-Straßwalchener Bahn durch den Staat, wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung eines Staatsvorschlusses an die Prag-Duxer Eisenbahn behufs Bauvollendung der Bahnstrecke Brüx-Klostergrab, entwickelt sich eine Debatte, da Freiherr v. Hein gegen die Gewährung des Staatsvorschlusses spricht.

Nachdem zuerst der Berichterstatter, sodann der Handelsminister Ritter v. Chlumetzky die vorgebrachten Einwände widerlegt, wird der Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ebenso wird das Gesetz, betreffend die Eröffnung von Spezialkrediten für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staatseisenbahnbaues, und das Gesetz über die Abänderung und Ergänzung der mit der Südbahn abgeschlossenen Verträge in der Fassung des Abgeordnetenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zum Schlusse der Sitzung nimmt Se. Excellenz der Ministerpräsident das Wort zu folgender Erklärung: Ich erlaube mir, dem hohen Hause die Mittheilung zu machen, daß infolge Allerhöchster Entschliessung die Sitzungen beider Häuser des Reichsrathes von heute bis 23. April d. J. vertagt sind.

## Die achtzigjährige Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers.

Von jeher war des Monarchen Geburtstag ein allgemeiner Festtag für Berlin, niemals hat jedoch die Hauptstadt an der Spree aus diesem Anlasse ein so feierliches Gesicht angelegt, als vorigen Donnerstag den 22. d. M., an welchem Tage Se. Majestät der Kaiser von Deutschland bekanntlich sein achtzigjähriges Geburtsfest feierte, aus welchem Anlasse eine große Anzahl deutscher Fürsten persönlich nach Berlin gekommen waren und auch fast alle übrigen Monarchen Vertreter dahin entsandten, so auch Se. Majestät unser Kaiser Allerhöchst Seinen Bruder, Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Karl Ludwig. Ueber den Verlauf des großartig gefeierten Festes meldet der offizielle „Deutsche Reichsanzeiger“ vom 22. d. M.:

„Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen vollenden am heutigen Tage das achtzigste Lebensjahr. Der hohen Bedeutung dieses seltenen Festes,

welches vor Sr. Majestät keinem deutschen Kaiser und keinem Könige von Preußen zu feiern beschieden war, entspricht die aufrichtige Theilnahme und Freude, mit der das gesammte deutsche Volk den diesjährigen allerhöchsten Geburtstag begeht. Die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser der Haupt- und Residenzstadt Berlin prangten schon von morgens ab im reichsten Fahnen Schmucke; Büsten und Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers zierten die Schaufenster. In den Straßen entwickelte sich bald ein reges Leben, das namentlich in der Umgebung des kön. Palais seinen Höhepunkt erreichte. In vielfachen freudigen Zurufen brachten die Versammelten Sr. Majestät den Ausdruck der Theilnahme und Verehrung dar.

Die Entgegennahme der Glückwünsche seitens Seiner Majestät des Kaisers und Königs erfolgte in der Weise, daß um 10 Uhr die kön. Familie und die eingetroffenen höchsten fremden Fürstlichkeiten, um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr der gesammte kön. Hof, um 11 Uhr die Generale und die Militär-Bevollmächtigten und um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr die Commandeure der Leibregimenter empfangen wurden. Um 11 $\frac{3}{4}$  Uhr empfingen Se. Majestät die Mitglieder des Staatsministeriums unter Führung des Präsidenten desselben, Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, um 12 Uhr die Fürsten und deren Gemalinnen, um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr die am hiesigen allerhöchsten Hofe beglaubigten Botschafter, um 12 $\frac{3}{4}$  Uhr die Gesandten, welche mit Ueberreichung besonderer Glückwunschschreiben beauftragt waren, um 1 Uhr den Bundesrath und um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr den Gesamtvorstand des Reichstages. Se. Majestät der Kaiser und König begaben sich später in das königliche Schloß, um daselbst ein seitens der deutschen Fürsten geschenktes Gemälde — die Kaiserproclamation zu Versailles, gemalt von dem Direktor Anton v. Werner — und das seitens der Stadt Berlin überreichte Modell zum Denkmale der hochseligen Königin Luise entgegenzunehmen. Das Familiendiner zur Feier des allerhöchsten Geburtstages fand auch in diesem Jahre im Palais Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen statt. Für das allerhöchste und die fremden Gesolge war die Marschallstafel im königlichen Schlosse serviert.

Militärischerseits wurde der Festtag in herkömmlicher Weise begangen. Bei der Revue wurde vom Trompetercorps eines Garde-Kavallerieregiments ein Choral von der Schloßkuppel herab geblasen. In der Garnisonkirche und in der St. Michaels-Kirche fand Gottesdienst statt, wobei die Garnison durch Deputationen vertreten war. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr fand an der Königswache für die Generalität und das Offiziercorps die Parole-Ausgabe statt. Zu derselben Zeit wurden auf dem Königsplatze 101 Kanonenschüsse gelöst, wozu die Geschütze vom 2. Garde-Feldartillerieregiment kommandiert waren.

## Feuilleton.

### Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten.

Von Dr. F. Rigerla.  
(Fortsetzung.)

Jedermann, der in Amerika Zeuge von sich drängenden Massen war — und das sogenannte Centennial-Jahr bot hierzu in und außer den Ausstellungsräumen welche Gelegenheiten — wird sich mit Vergnügen erinnern, selbst, ohne irgend welche äußere Zuthun, sofort herauszubrechen des Theaters oder den Pforten des Ausstellungsraumes und das geduldige Harren bis zu deren Oeffnung, das gleichmäßige, ruhige Sitzworfschieben, die vornehm im Theater zc. dürften, meinem Dafürhalten nach, allein durch die allen Klassen eigen gewordene Rücksichtnahme auf das weibliche Geschlecht zu erklären sein. Desgleichen glaube ich hierauf die wahrhaft puritanische Strenge in den öffentlichen Schaustellungen von Fotografien und in den Bücherläden und der Ware der reisenden Buchhändler zurückführen zu sollen. Nirgends eine Verletzung der Anstandsregeln, nirgends etwas, das die öffentliche Sittlichkeit verletzete. Wie wirksam in dieser Richtung die Sittlichkeit ist, mag aus dem einen mir bekannt gewordenen Falle erhellen, daß in Newyork jemand wegen Verletzung unzüchtiger Fotografien zu drei Jahren mit der oben gedachten Selbstverantwortlichkeit des In-

dividuums erklären die den Europäer nur zu leicht zu irrigen Anschauungen verleitende Erscheinung der vollen Bewegungsfreiheit der Mädchen. Beobachter und Kenner des amerikanischen Lebens sind aber darin einig, daß die Eltern, wie ich dies schon oben bemerkte, nur in den aller seltensten Fällen Grund haben, diese Freiheit zu beklagen.

Wie diese Ungebundenheit, so mag wol auch die frühe Selbstständigkeit der männlichen Jugend falsche Auffassungen des amerikanischen Familienlebens veranlassen. In der That aber zeigt dieses im allgemeinen, wenn auch in durch die Verhältnisse naturgemäß geänderter Färbung, dieselbe Innigkeit und dieselben Vorzüge, welche das Familienleben des Europäers kennzeichnen.

In scheinbarem, doch nur scheinbarem Widerspruch damit steht das vielverbreitete, Amerika eigene sogenannte Boardingwesen. Familien wohnen häufig im Hotel oder in einem Hause, das außer dem Privatschlafzimmer gemeinsamen Tisch und gemeinsames Sprech- und Schreibzimmer bietet. Junge Ehepaare bestimmt hierzu die dem Amerikaner im großen Durchschnitte eigene Sparsamkeit und sein praktischer Sinn. Ein eigenes Daheim ist aber doch das Ziel eines jeden. Das Boardinghaus ist nur ein wirtschaftlicher Durchgangspunkt, den zu überwinden der Amerikaner seine ganze Kraft einsetzt.

In der durchgängigen Anspannung aller Kräfte, in dem rast- und ruhelosen Jagen nach Erwerb berühren wir wol eine der ergiebigsten Quellen des Wohlstandes und einen der hervorragendsten Erklärungsgründe der außerordentlichen Entwicklung des Landes, andererseits aber unleugbar auch eine der Schattenseiten des amerikanischen Lebens.

Einer Maschine gleich arbeitet und schafft der Mann unermüdet; verzichtet in steter Jagd nach Erwerb auf die Freuden, welche die Geselligkeit bereitet, auf alle Genüsse, welche der Pflege der Wissenschaft oder der Kunst entspringen; kennt auch die beseligende Freude an der Arbeit nicht, denn sie ist ihm lediglich Mittel. Reichthum ist der Dämon, der alles Träumen und Sinnen erfüllt, der die Thatkraft sich ausschließlich dienstbar macht und der den Mann rast- und ruhelos vorwärts treibt.

„The allmighty Dollar“ (der allmächtige Dollar), wie so recht bezeichnend ein in Newyork lange wirksam gewesenes Zugstück hieß, ist das Ziel, dem alles zustrebt, ist die Achse, um die sich alles dreht. Kann es angeht dessen befremden, daß der Besitz nur zu häufig der Art und Weise vergessen macht, in der er erworben wurde? Ja noch mehr, daß er zu einer, einem republikanischen Gemeinwesen höchst gefahrdrohenden Macht erwächst? Kann es befremden, daß auch die Unterrichtsfrage vom „Praktischen“ angekränelt wird, daß Wissenschaft und Kunst sich nur insoweit geltend machen, als sie praktisches Gepräge tragen, d. h. Erwerb ermöglichen?

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, bietet das amerikanische Leben, wie bemerkt, so manche dunkle Seite und wäre es nicht schwer, so manches Nachbild zu entrollen. Allein es ist, um gerecht zu sein, auch nicht zu übersehen, daß der Amerikaner seine wirtschaftliche Entwicklung, der sich in der Geschichte an Raschheit keine eines anderen Landes an die Seite stellen läßt, wie schon früher erwähnt, eben dieser Anstrengung all seiner Fibern dankt, daß nur seine ungezähmte Waghalsigkeit, ja Freude an gewagten Unternehmungen, gepaart mit seiner aufreibenden und stetigen Thätigkeit, den in kurzem erreichten materiellen Wohlstand diese Lande ermöglichte.







er nimmt also bereits am ersten Tage eine Loge für eines der Wiener Theater und schickt das betreffende Billett dem Gaste mit dem Bemerkten, daß er die Loge am Abend mit theilen, aber etwas später kommen werde. Als aber D. zur Theaterzeit in das Haus eintritt, merkt er, daß er wol den Rang, aber nicht die Nummer im Gedächtnis behalten hat. Nach entschlossenem Wendet er sich an den Logenschlichter mit dem Erwünschten, es möge ihm irgend eine freie Loge geöffnet werden, damit er aus derselben im Hause Umschau halten und den Herrn, der ihn eingeladen, entdecken könne. Der Logenschlichter mußte aber höflich bedauern, diesem Ersuchen nicht entsprechen zu können, da sämtliche Logen besetzt seien. „Aber“, sagte er dienstwillig hinzu, „vom Parkett aus können die Logen weit besser überblickt werden.“ Der Herr ging nun, um dem Wink des Dieners zu folgen, doch er hatte erst ein paar Schritte gemacht, als ihm der Logendiener nachrief: „Entschuldigen, wissen der Herr nicht, ob die Loge eine gekaufte war?“ „Sie war gekauft“, antwortete der Gefragte etwas verdutzt, aber — „Dann ist's Nummer vier“, fiel der Logenschlichter rasch ein, „das ist die einzige Loge, die heute gekauft worden ist.“

(Die Vertheilung der Geschlechter.) Zum ganzen genommen ist auf der Erde die Zahl der Frauen so ziemlich gleich mit jener der Männer, aber von einem Lande zum andern herrschen doch große Unterschiede. Von allen Ländern der Erde ist Frankreich dasjenige, welches sich am meisten dieser Gleichheit nähert, denn man findet da 1007 Frauen auf 1000 Männer. Größere Abweichungen finden sich in Schweden, wo 1064 und Griechenland, wo nur 933 Frauen auf 1000 Männer kommen. Von allen Ländern der Erde ist Paraguay dasjenige, wo die Zahl der Frauen am stärksten überwiegt, denn dort kommen 2079 Frauen auf 1000 Männer. Auf den kanarischen Inseln können 1000 junge Männer ihre Bräute unter 1028 jungen Mädchen wählen. Aber diese nehmen dafür ihre Rache in Australien, Tasmanien und Neu-Seeland, wo 817 Mädchen 1000 männliche Bewerber um ihre Hand seufzen lassen — in Saint-Maurice, wo die schönere Hälfte des Menschengeschlechtes nur ein Drittel beträgt. In der französischen Kolonie Réunion können 547 Kreolinnen oder braune Mulattinnen unter 1000 Männern wählen — in Hongkong endlich findet man 365 Frauen auf 1000 Männer, den Witwen, welche sich trösten lassen wollen, ist daher anzurathen, nach Hongkong zu reisen.

(Ein Fressnigger verbrannt.) Ein seltsamer Unglücksfall ereignete sich am 22. d. M. nachts in der n.-ö. Landes-Freirei am Alsergrund in Wien. Als der die Nachtwache haltende Wärter Josef Dinka gegen 11 Uhr nachts in den Krankensaal Nr. 126 trat, erblickte er zu seinem Entsetzen das Bett, in welchem der an vorgeschrittener Paralyse leidende Clement Bartsch lag, in hellen Flammen. Das Hemd des Patienten war bereits verbrannt und dieser selbst hatte den ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Dinka löschte das Feuer nach einiger Anstrengung. Der Geisteskranke war den erlittenen schweren Verletzungen noch vor dem Eintritte des Wärters erlegen. Den Erhebungen zufolge dürfte ein Nachbarpatient des Verbrannten auf irgend eine Weise sich in den Besitz eines Brennstoffes zu sehr gewußt und das Bett in Brand gesetzt haben. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfälle verständigt, weil der Verdacht einer Pflichtverletzung von Seite Dinka's vorliegt. Dieser behauptet, daß während er den Rundgang durch die ihm zur Obhut übergebenen Säle machte, das Bett in Brand gesteckt worden sein mußte.

## Lokales.

### Aus dem k. k. Landes-sanitätsrath.

Infolge der von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern erfolgten Ernennung der Herren Dr. Franz Schiffer, Dr. Friedrich Reesbacher, Dr. Franz Fug und Dr. Adolf Eisl zu ordentlichen Mitgliedern des k. k. Landes-sanitätsrathes für Krain für die Dauer dreier Jahre 1877, 1878 und 1879, sowie der vom krain. Landesauschusse erfolgten Entsendung der Herren Dr. Alois Valenta und Doktor Bleiweis als ordentliche Mitglieder dieser Körperschaft für eben diese Funktionsperiode, wurden dieselben als Landespräsidenten behufs Constituirung und Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters auf den 15. März 1877 einberufen.

Nachdem der k. k. Regierungsrath Dr. Emil Ritter von Stöckl den Herrn k. k. Landespräsidenten namens Landes-sanitätsrathes begrüßte, gab der Herr Landespräsident in seiner Erwiderung der Freude gelaufenen 33jährigen Periode im neuen Sanitätsrathes desanitätsrathes für die während der abgelaufenen Funktionsperiode entwickelte erfolgreiche und erspriessliche Thätigkeit dankte, gab er dem Wunsche Ausdruck, der k. k. Sanitätsrath möge auch in der neuen dreijährigen Periode der k. k. Regierung mit seinem sachmännischen Rathe wirksam zur Seite stehen.

Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters lieferte das Ergebnis, daß als Vorsitzender Herr Dr. von Stöckl und als Stellvertreter Herr Dr. Franz Schiffer gewählt wurden.

Nach Verkündung des Wahlergebnisses erklärte der Herr k. k. Landespräsident den k. k. Landes-sanitätsrath für constituirt, welcher nun seine geschäftsordnungs-mäßige Wirksamkeit beginnen möge.

Nach Abstimmung des Dankes der neugewählten Functionäre für das durch die Wahl bekundete Vertrauen, sowie nach einer seitens des Herrn Dr. Franz Schiffer an den Herrn Vorsitzenden, Dr. Ritter v. Stöckl,

gerichteten kurzen Ansprache, in welcher derselbe dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung während der abgelaufenen Periode namens des Sanitätsrathes den Dank ausdrückt — wurde die Sitzung geschlossen.

(Gemeinderathswahl.) Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderath-Ergänzungswahl des II. Wahlkörpers wurden 287 Stimmentzettel abgegeben und hiebei die vom Central-Wahlcomité zur Wiederwahl empfohlenen vier Gemeinderäthe nahezu einstimmig wiedergewählt. Es erhielten nämlich die Herren: Landeshauptmann Hofrath Ritter v. Kastenegger und Landesgerichtsrath Raimund J. Huber v. Dkrog je 285, Handelskammerath Propold Bürger und Regierungsrath Anton Laschan je 284 Stimmen. — Heute wählt der I. Wahlkörper.

(Direktor Frißsche), der sich von hier bekanntlich nach Kaschau in Ungarn begibt, woselbst derselbe so wie im vorigen Jahre die Direction der deutschen Sommerfaison übernommen hat, reist heute mit einem Theile der hiesigen Gesellschaft auf den Schauplatz seiner neuen Wirksamkeit. Die Saison dauert daselbst bis Anfang August. Mehrere Mitglieder verließen bereits gestern früh unsere Stadt, um sich in ihre neuen Engagements zu begeben.

(Veränderungen im krainischen Lehrstand.) Die neuereirte Lehrstelle zu St. Martin bei Laibach erhielt provisorisch Herr Josef Cepuder, provisorischer Lehrer zu Arch. — Die Ernennung des Pfarradministrators in Magdalenenberg, Herrn Ludwig Bobopivec, zum Lehrer in Pönderstsch wurde zwar vom Landesauschusse genehmigt, doch wurde derselbe nicht angestellt, da er, wie die „Laib. Schmitz.“ berichtet, vom fürstbischöflichen Ordinariate für die Seelsorge reklamirt wurde. — An den beiden Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Laibach gelangte für das laufende Studienjahr ein Staatsstipendienbetrag von 8000 fl. zur Vertheilung. Die Lehramtskandidaten erhielten 50 bis 200 fl., die Böglinge der Vorbereitungsklasse Unterstützungen von je 50 fl.

(Caroussel.) So wie in den letztverfloffenen zwei Jahren veranstalteten mehrere Herren des hiesigen Artillerie-Regiments auch heuer auf der geschlossenen Militär-Reitschule ein Reit- und Fahr-caroussel, zu dem seitens der Herren Arrangeure zahlreiche Bekannte und Sportsfreunde geladen wurden. Das Caroussel, an dem sich 16 Offiziere betheiligen werden und das mit einer Fährübung mit vier Geschützen (alten Systems) schließt, findet heute nachmittags um 3 Uhr statt; vorgestern wurde eine Generalprobe abgehalten. Während der Productionen spielt die Regimentskapelle. Leiter des Caroussells ist der erste Reitlehrer, Herr Oberleutnant Koll.

(Generalversammlung der bürgerlichen Militär-Bequartierungsanstalt in Laibach.) Gestern vormittags um 11 Uhr wurde im städtischen Rathhause die 15. Generalversammlung der bürgerl. Militär-Bequartierungsanstalt in Anwesenheit von 35 Mitgliedern abgehalten. Der Direktor der Gesellschaft, Gemeinderath J. R. Horak, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er das Bedauern der Direction im verfloffenen Jahre schilderte. Die Einnahmen betrugen 1309 fl. 70 kr., die Ausgaben 809 fl. 70 kr. Es bleibt somit ein Rest von 500 fl. zugunsten der Vereinskasse. Das Vermögen des Vereins beträgt außer der Kaserne in der Tirnau noch 1837 fl. 61 kr. in Barem. — Im Namen des Revisionsausschusses erklärte Herr Spoljarič, daß ersterer die Gesellschaftsbücher gemäß § 18 der Statuten genau geprüft und vollkommen richtig befunden habe. Direktor Horak brachte hierauf zur Kenntniss, daß die Direction eine Zuschrift des löblichen Stadtmagistrates vom 20. Jänner 1877 mit der Einladung erhalten habe, sich darüber zu äußern, ob die Anstalt im Falle des Bedarfs in der Lage wäre, 21 eingerichtete Offizierszimmer zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung beschloß über Antrag des Direktors, da die Anstalt im Jahre 1859 als Spital, im Jahre 1866 dagegen als Transanalquartier benützt wurde, Offizierswohnungen jedoch nur höchst selten verlangt werden, die Einrichtung der 21 Offizierszimmer vorläufig in suspensio zu belassen, im Bedarfsfalle aber sofort eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um die zur Beschaffung der Einrichtung nöthige Summe zu bewilligen. Der Vorsitzende betonte den Umstand, daß beim Verlaufe jener Häuser, die der bürgerlichen Militär-Bequartierungsanstalt beigegeben sind, auf diesen Umstand, der doch einen hübschen Werth repräsentiert, zu wenig Rücksicht genommen werde. Schließlich theilte Herr Horak mit, er werde seitens vieler Hausbesitzer in Laibach ersucht, dieselben in den Verein aufzunehmen. Der Grund liege darin, daß Herr Withalm für die Bequartierung eines Mannes, statt wie früher 4 fl., nun 8 fl. verlange. Bereits vor mehreren Jahren sei die Idee, eine zweite bürgerliche Militär-Bequartierungsanstalt neben der jetzigen zu bauen, aufgelaucht, sie empfehle sich auch jetzt noch. Wenn sich eine genügende Anzahl von Hausbesitzern findet, könne die Anstalt sofort errichtet und die Zahlungen, um dieselben zu erleichtern, auf drei Jahre vertheilt werden. Zudem könnte man dadurch den beschäftigungslosen Bangewerben Arbeit schaffen. Der Direktor versprach in dieser Angelegenheit in Kürze die Initiative zu ergreifen. In die Direction wurden gewählt die Herren: J. R. Horak, M. Patiz, A. Marschalek und J. Regali. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren F. Geba und J. Spoljarič.

(Die Sterblichkeit in Laibach.) Im abgelaufenen Jahre 1876 kamen in Laibach 874 Todesfälle (darunter 22 Todgeburt) vor, dieselben vertheilen sich auf 464 Tödtliche männlichen und 410 weiblichen Geschlechtes. Im Vorjahre (1875) starben 993 Personen, und zwar 517 männlichen und 476 weiblichen Geschlechtes, daselbst zeigt somit gegen das Jahr 1876 ein Mehr von 119 Todesfällen. Rechnet man von den Todesfällen des Jahres 1876 die im Zivilspitale gestorbenen Nicht-Laibacher ab, so entfallen auf je 1000 eingeborene

Einwohner in diesem Jahre 23 Todesfälle. Auf die hiebei mit in Betracht kommenden Alters- und Krankheitsverhältnisse kommen wir übrigens im Laufe der nächsten Tage in einer eingehenderen statistischen Betrachtung nochmals zurück.

(Landwirthschaftliche Versammlung.) Der landwirthschaftliche Giliatverein in Rudolfswerth hält Mittwoch den 4. April um 2 Uhr nachmittags im Zeichen-saale des dortigen Ober-Realsgymnasiums seine erste diesjährige Quartalsversammlung ab. Das Programm derselben besteht aus nachstehenden Punkten: 1.) Eröffnungssprache des Vorsitzenden. — 2.) Der Fortschritt in der Agrikultur, Wichtigkeit und Werth desselben, und Aufgabe der landwirthschaftlicher Vereine in dieser Richtung. Vortrag des Obmann-Stellvertreters Herrn Anton Ogulin. — 3.) Praktische Durchführung landwirthschaftlicher Ausstellungen in Unterkrain. Vortrag des nämlichen. — 4.) Nothwendigkeit der Einführung beedeter Handelsmüller für landwirthschaftliche Produkte. Vortrag des Vereinsmitgliedes Herrn Franz Freiherrn Wambolt von Umstadt. — 5.) Die Pilze als Ursachen der Pflanzenkrankheiten. Vortrag des Vereinssekretärs Herrn Professors Anton Derganz. — 6.) Der neue Burg'sche Pflug und dessen Leistungen. Vortrag des Vereinsausschusses Herrn Jakob Mechora. — 7.) Der Dünger und seine Bestandtheile. Vortrag des Vereinsmitgliedes Herrn Gutverwalters Johann Rüd. — 8.) Allfällige Anträge der P. T. Vereinsmitglieder, welche vor Beginn der Versammlung anzumelden wären.

(Verschoben.) Das Konzert, bei welchem Herr Gerstner heute im Triester Schillervereine mitwirken sollte, wurde, einer telegraphischen Verständigung zufolge, verschoben und findet erst im Laufe der nächsten Woche statt.

(Die Ueberbürdung unserer Gymnasialjugend.) Die genannte, neuester Zeit bekanntlich vielfach ventilirte Frage, betreffend die angebliche Ueberbürdung unserer heutigen Gymnasialjugend, bildete kürzlich im Vereine „Die Mittelschule“ in Wien das Thema eingehender Debatten. Der Verein fühlte sich durch die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßt, hierüber eine Diskussion zu eröffnen, welche bereits zwei Vereinsabende (24. Februar und 10. März) füllte. Als Resultat derselben ergibt sich bisher folgendes: Der Verein gesteht zu, daß im Publikum Klagen wegen Ueberbürdung vorkommen und daß eine solche nicht ganz in Abrede zu stellen sei. Nur sei zu beachten, daß diese Klagen stets nur einzelne Schüler betreffen, nicht die Gesamtheit. Wo eine Ueberbürdung vorkommt, seien die Ursachen in allen Faktoren zu suchen, welche beim Unterrichte betheiligt sind. — Bemerkenswerth ist, daß die vom Ausschusse beantragte These: „Im ursprünglichen Organisationsentwurfe von 1849 ist die Ursache von Ueberbürdung nicht gelegen“, von der Versammlung abgelehnt wurde, besonders weil die Universitäts-Professoren Lorenz und Schenkli erklärten, daß das vorgeschriebene Lehrziel bei der bestehenden Organisation nicht erreicht werde. Als warmer Vertheidiger des Organisationsentwurfs trat in der Debatte besonders Landes-schulinspektor Lang hervor. Für die Fortsetzung der Debatte, welche für die nächste Versammlung der „Mittelschule“ anberaumt ist, liegen vorläufig folgende Thesen vor: 1.) Ueberbürdung der Schüler kann ihren Grund haben in der Ueberfüllung der Klassen, in der Ueberladung mit Nebengegenständen, in der mangelhaften pädagogischen Vorbildung der Lehramtskandidaten, im Mangel einheitlichen Zusammenwirkens der Lehrer, endlich in der fehlerhaften Behandlung des Lehrstoffes von Seite mancher Lehrer und in manchen approbirtten Lehrbüchern; 2.) eine neue Gefahr der Ueberbürdung liegt in der eventuellen Aufhebung der Zweifügigkeit des Gymnasiums. Die Frage einer möglichen Entloftung der Gymnasialschüler wird vom Vereine „Mittelschule“ noch besonders erörtert werden.

(Unglücksfall in Josefsthal.) Am 15. d. M. um 10 Uhr abends ist der in der Josefsthaler Papierfabrik als Arbeiter beschäftigte 14jährige Alois Praschnitz aus Weutche dadurch verunglückt, daß er mit dem linken Fuße zwischen zwei Riemen der Maschine gerieth, die ihm das Muskelfleisch vom Unterschenkel vollständig wegriß. Wie erhoben wurde, trifft an diesem Unfälle einzig und allein nur den Verunglückten selbst ein Verschulden, da die betreffenden zwei Räder mit starkem Eisenblech verdeckt sind und ein Berühren derselben nur absichtlich oder muthwilligerweise möglich ist. Der Verunglückte soll nämlich bei der Maschine gespielt, dabei auch öfters mit den Füßen auf die unter einem Blechbache befindlichen Räder gestossen haben, bis er endlich von denselben erfaßt wurde und hiebei leider in der oben beschriebenen Weise verunglückte.

(Originelle Todesart.) In Sava im Littauer Bezirke fand diefer Tage ein bejahrter Grundbesitzer während des Essens seinen Tod dadurch, daß ihm ein Stück Fleischwurf im Schlunde stecken blieb und er infolge dessen erstickte, bevor ihm ärztliche Hilfe geleistet werden konnte.

(Staatsbahn Tarvis-Pontafel.) Am 29ten November 1876 hat die Stationskommission und am darauf folgenden Tage die politische Begehung der auf Staatskosten zu erbauenden Eisenbahn von Tarvis bis zur Reichsgrenze bei Pontafel stattgefunden. Im Grunde des günstigen Resultats der letzteren Kommission hat das k. k. Handelsministerium unter dem 2. Februar d. J. die Baubewilligung für die genannte Eisenbahnlinie, vorbehaltlich der noch im Zuge befindlichen internationalen Vereinbarungen bezüglich der Grenzstation und des Anschlusses bei Pontafel ertheilt. Dem Ansuchen der Gemeinde Malborghet um Näherklärung der Station Malborghet-Lufniz, eventuell um Errichtung einer eigenen Station oder Haltestelle in der Nähe von Malborghet, wurde aus dem Grunde keine Folge gegeben, weil die Einschaltung einer Station bei dem genannten Orte ohne Erhöhung des Maximalgefälles unmöglich ist, anderseits die Näherklärung der Station Lufniz unverhältnismäßig hohen Mehraufwand erfordern würde. Als Stationen, respective Haltestellen, sind für diese Bahn in Aussicht genommen: Tarvis



(gemeinsamlich mit der Kronprinz-Rudolfbahn), Ober-Larvis (Saltefleite), Saisnig, Uggowig, Malborghet-Luznig und Pontafel. Gleichzeitig wird die aufgelassene Station Alt-Larvis der Linie Laibach-Larvis wieder aktiviert werden, um eventuell als End- und Ausbeseitigung dieser Linie zu dienen.

(Vortrag über Bienenzucht.) Die Filiale des steiermärkischen Bienenzuchtvereins hielt vorgestern Nachmittag in der Schule Umgebung Silli eine Versammlung ab, in welcher der Bienenzuchtlehrer Herr Kresnik einen slovenischen Vortrag über Bedeutung und Gebrauch der ausgestellten Gegenstände der Bienenzucht hielt.

(Gewitter und Sturm.) Die in den letzten Tagen in Mitteleuropa beobachtete außergewöhnlich hohe Temperatur hatte an vielen Orten auch Gewitter zur Folge; besonders heftig traten dieselben in den Alpenländern auf, so werden aus vielen Orten der östlichen Schweiz, aus Tirol, dem Salzammergut und aus Obersteier solche gemeldet, während aus Istrien, Dalmatien und Italien die letzten Tage über schon öfter solche gemeldet waren; am Adriatischen Meer tobte seit den letzten drei Tagen ununterbrochen ein heftiger Sturm aus Südost (Scirocco), welcher die See längs der ganzen dalmatinischen und albanesischen Küste unsäglich machte.

(Vom Büchertische.) Von der im Verlage der G. Grote'schen Buchhandlung in Berlin erscheinenden, von uns schon wiederholt besprochenen, vortrefflichen illustrierten Gesamtausgabe der Walter Scott'schen Romane, neu überseht, mit Biografie, Einleitungen und erläuternden Anmerkungen von Benno Tschischwitz, sind inzwischen die weiteren Lieferungen von 27 bis 43 erschienen. Dieselben enthalten die Romane „Guy Rannering“, „Waverley“ und „Kenilworth“, von denen sich namentlich letzterer bei allen Freunden guter Lektüre großer Beliebtheit erfreut; derselbe ist nach „Joanhoe“, der in den vorangegangenen Hefen bereits vollständig vorliegt, sichtlich der populärste Roman Walter Scotts genannt werden. Die wirksamsten Szenen der einzelnen Romane werden in dieser Ausfertigung, deren Anschaffung jeder Bibliothek nur zur Zierde gereichen kann, durch vortrefflich ausgeführte Illustrationen und zahlreiche, dem Texte eingetragene Holzschnitte begleitet. Auch Papier und Druck lassen nichts zu wünschen übrig. Die Ausgabe ist auf 12 Bände in circa 80 Lieferungen berechnet, von denen jede 50 Pfennige kostet.

(Neue illustrierte Zeitung.) Nr. 13 bringt nachstehende Illustrationen: Die Teufelsbrücke bei Neumarkt in Krain. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Richter. — Wilhelm Ritter von Braumüller. — Bazar-Stadt im Chanat Bokhara (Zentralasien). Nach einer Photographie gezeichnet von J. W. Frey. — Sommerfrischer. Nach Fresken von W. Grögler. Rahmen gezeichnet von Prof. C. Kieß. — Ein kleiner Wildfang. Nach dem Gemälde von E. Long. — Verwundung russischer Truppen an der Grenze. — Die neue Lorelei. Original-Federzeichnung von G. Immler. — Letzte: Pestmisten. Roman in zwei Bänden. Von H. v. Stengel. (Fortsetzung.) — Die Teufelsbrücke bei Neumarkt in Krain. — Ein Nestor des österreichischen Buchhandels. — Trilogie der Liebe. Von Hugo Wittmann. — Uradelig. Roman von S. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Sommerfrischer. — Der kleine Wildfang. — Bokhara in Zentralasien. — Von der russischen Kaulasus-Armee. — Kleine Chronik. — Silberbüchel. — Schach. — Räufelsprung. — Korrespondenzkasten.

#### Viertes filharmonisches Konzert.

Die filharmonische Gesellschaft führte uns in ihrem gestrigen vierten Gesellschaftskonzerte J. Haydns Meisterwerk „Die Schöpfung“ vor. Es sind nun bald 10 Jahre, daß die Schöpfung hier nicht mehr aufgeführt wurde; das letztemal war dies am 18. April 1867 (damalige Besetzung: Frln. Eberhart, Frau Anna Pessia, Herr A. Ander, Herr Lortman aus Graz und Frau Podhorsky.) Schon das seltene Erscheinen so großer Tonwerke gestaltet jeden derartigen Versuch zu einem musikalischen Ereignis, abgesehen von dem hohen Werte so unvergänglicher Werke.

Das Publikum konstatierte durch sein außerordentlich zahlreiches Erscheinen und durch die gespannte Aufmerksamkeit, mit der es der ewig schönen Tonbildung folgte, sowie mit dem lauten Beifalle, den es den hervorragenden Leistungen spendete, das hohe Interesse, das es der „Schöpfung“ entgegenbrachte. Es war dieses Interesse auch äußerlich noch gesteigert durch die zahlreichen Hindernisse, die sich der Vorführung der „Schöpfung“ vom Anfang her entgegenstellten: zerschlagene Unterbanlungen mit einem berühmten Wiener Bassisten, Wortbrüchigkeit eines anderen, weniger berühmten Bassisten, sowie endlich die Abgabe vonseiten unserer gefeierten Primadonna, die den Part des „Gabriel“ für die erstprojektierte Aufführung bereits übernommen hatte und ihn nun aus uns nicht näher bekannten Gründen zurücklegte. Trotz alledem

wurde das Tonwerk gestern vorgeführt, wenngleich dies nur dadurch möglich wurde, daß man mit Ausnahme des Parts des „Uriel“, den Herr Razingger übernahm, sämtliche Solisten aus Wien verschrieb, in der That eine wenig schmeichelhafte Thatsache für die Leistungsfähigkeit unserer filharmonischen Gesellschaft, umso weniger, als selbst die kleinen Solopartien cumulativ von den Gästen übernommen wurden. Die Thatsache erscheint nur deshalb in etwas besserem Lichte, als es gewiß nicht unmöglich gewesen wäre, wenigstens theilweise die Solopartien mit Mitgliedern der Gesellschaft zu besetzen.

Was die Ausführung anbelangt, so waren Orchester und Chor gut studiert und wurde namentlich der grandiose Chor „Die Himmel erzählen“ in wirksamster Weise exekutiert. Der Damen- und Männerchor haben sich die Sache Ernst sein lassen und so sich ein großes Verdienst erworben. Frln. Schuller aus Wien sang den Part des „Gabriel.“ Sie hat eine hellklingende, schöne, wenngleich nicht starke, doch ausnehmend liebliche Stimme, einen schönen Vortrag, eine ganz beachtenswerthe Coloratur, obgleich ihre stellenweise Zurückhaltung das Fräulein hinderte, den ganzen Reichtum ihres Stimmfundes zu entfalten. Tritt zu diesen hoffnungsvollen Anlagen noch die geläuterte Ruhe und die künstlerische Individualisierung hinzu, so kann das Fräulein einer hübschen Zukunft entgegengehen. Am schlauesten sang daselbe die Arie „Auf starkem Fittige.“

Frau Wendlik sang den kleinen Part der „Eva“ recht wirksam und mit angenehmer Stimme und geschultem Vortrage. — Herrn Wendlik's Stimme hat seit seinem letzten Auftreten in Laibach erheblich gelitten, sie entbehrt der Rundung, der wohlthuenden Fülle und der Geschmeidigkeit, der Tonbildung fehlt das Edle, doch zeigte der Sänger im übrigen Verständnis und Schullerung. Die Recitative wurden durchwegs zu schleppend, pathetisch genommen, was ihre Wirkung beeinträchtigte.

Herr Razingger sang den „Uriel.“ Sein Organ schien uns an diesem Abende zu leiden, hoffentlich nur die Folge einer momentanen Indisposition. Sonst müssen wir ihm die Anerkennung aussprechen, daß er sich seiner Aufgabe mit Geschick entledigte. Reicher Beifall lohnte die Solisten, besonders Fräulein Schuller; wir aber sprechen unsere Anerkennung auch Herrn Redeb für die mühevolle Arbeit des Einstudierens eines so bedeutenden Werkes aus.

Der gestrige Abend war zugleich der 50. Sierbetag Beethovens. Hat auch die filharm. Gesellschaft diesen Tag durch die Vorführung eines Haydn'schen Werkes in hervorragender Weise geehrt, so wäre es vielleicht doch ein Akt der Pietät gewesen, gerade an diesem Tage Beethovens Namen nicht ganz vom Programme zu verbannen.

#### Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“) **Wien**, 26. März. General Ignatieff wird morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden, sodann mit seiner Gemalin am Hofdiner theilnehmen und unmittelbar darauf über Berlin nach Petersburg abreisen. Wie die „Politische Korrespondenz“ mittheilt, hat Ignatieff mit seiner Gemalin heute beim Grafen Andráffy dinirt.

**Rom**, 25. März. (N. fr. Pr.) Der Zustand des Papstes ist hoffnungslos. Die Symptome einer allgemeinen Schwäche sind eingetreten. Die Appartements des verstorbenen Kardinals Antonelli werden bereits zur Installation des Conclaves eingerichtet.

**Dessa**, 25. März. (N. Br. Tgl.) Die Regierung hat die zwölf größten Dampfschiffe der hiesigen Messagerie angekauft, um sie zu Kriegszwecken zu verwenden.

Aus **Konstantinopel** wird berichtet, der Scheich-ul-Islam habe den Sultan benachrichtigt, daß die Uemas in den Moscheen das Gebet für ihn einstellen wollen, was nach dem Koran mit seiner Absetzung gleichbedeutend wäre.

**Konstantinopel**, 25. März. Eine Gruppe Deputierter beabsichtigt, demnächst die Regierung wegen des Exils Mehmed Paschas zu interpellieren. Die hiesige Garnison wird gewechselt, und wird dieselbe durch von Syrien kommende Truppen ersetzt.

**Konstantinopel**, 25. März. (N. Br. Tgl.) Die montenegrinischen Abgesandten dürften diesertage

unverrichteter Dinge Konstantinopel verlassen. Die Vertreter des Fürsten Nikola haben vorgestern nach Gattin über den schlechten Stand der Verhandlungen berichtet und um Verhaltensregeln ersucht. Nikola antwortete darauf lakonisch: „Montenegro kann in seinen Angelegenheiten nicht weiter gehen.“ Der Minister des Aeußern, Savet Pascha, ist von dieser Mittheilung des Fürsten in Kenntnis gesetzt worden. Die Verhandlungen ruhen auch seit damals thatsächlich. Der Großvezier wird erzählt — habe vor ungefähr 8 bis 10 Tagen bei dem russischen Geschäftsträger in Konstantinopel angefragt, ob ein türkischer Spezialgesandter in Petersburg werde empfangen werden. Die Antwort darauf habe gelaute: „Bevor der Friede mit Montenegro geschlossen sein werde, könne dem vertraulich gekauerten Wunsch der Pforte nicht entsprochen werden.“

#### Telegraphischer Wechselkurs

vom 26. März.  
Papier = Rente 62.80. — Silber = Rente 67.10. — Gold = Rente 76.50. — 1860er Staats-Anlehen 109.25. — Bank-Aktien 815.—. — Kredit-Aktien 148.70. — London 124.20. — Silber 111.25. — R. L. Münz-Dulaten 5.84. — Napoleons'd'or 9.91.—. — 100 Reichsmark 61.—.

**Wien**, 26. März. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Kreditaktien 148.80, 1860er Lose 109.25, 1864er Lose 130.75, österreichische Rente in Papier 62.70, Staatsbahn 224.50, Nordbahn 181.—, 20-Frankenstücke 9.92, ungarische Kreditaktien 130.80, österreichische Francobant —, österreichische Anglobank 70.—, Lombarden 80.—, Unionbank 51.50, austro-orientalische Bank —, Lloydbank 330.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 18.—, Kommunal-Anlehen 95.—, Egyptische —, Goldrente 76.40.

#### Handel und Volkswirtschaftliches.

**Rudolfswerth**, 26. März. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	11	—	Eier pr. Stck.	—	11
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	44
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	63
Hafer	3	70	Kalbsteif pr. „	—	—
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch „	—	—
Heiden	—	—	Schaffensfleisch „	—	—
Hirse	—	—	Gähnel pr. Stck.	—	—
Kultur	6	50	Lauben	—	—
Erdäpfel	—	—	Den pr. 100 Kilo	—	—
Linien	—	—	Stroh	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Rubit.	—	71
Hilfen	—	—	„ weiches, „	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	„ roth, pr. Stck.	—	14
Schweinschmalz „	—	90	„ weißer „	—	—
Speck, frisch	—	—	Hasen pr. Stck.	—	—
Speck, geräuchert	—	—			

#### Angekommene Fremde.

Am 26. März.  
**Hotel Stadt Wien.** v. Geiger, Klingenberg. — Müll, Dan unternehmer, Schweiz. — Müll, Ingenieur, Vittel. — Schmitt, Bergingenieur, Nitra. — Hauser, Rm., Marburg. — Schmitt, Goldmann, Ernst, Obermeier, Neuh und Buchwald, Kaufmann, Wien. — Kauer, Amtleiter, Idria. — Schleimer, Romm, Kaffner und Rantl, Gottschee.  
**Hotel Elephant.** Szharz, Oberst, und Simettinger, Bergingenieur, Graz. — Grabel, Gendarmier-Bachmeister, Dolomajen. — Schanta, Ingenieur, Gottschee. — Demichar, Cammis, Kagenfurt. — Petani, Italien. — Dr. Jento, Idria. — Kohn, Reif, Wien.  
**Hotel Europa.** v. Better, I. I. Oberst, Graz.  
**Krohen.** Bernstein mit Familie, Preßburg.  
**Bayrischer Hof.** Stot, Mannsburg. — Petris, Holzgärtner, Triest. — Pollat, Bodenbach.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag in Millimetern	Wetter
26.	7 U. Mg.	726.88	+ 6.0	SB. schwach	Regen	16.00
	2 „ N.	726.35	+ 9.2	SB. schw.	Regen	16.00
	9 „ Ab.	726.26	+ 6.8	SB. schwach	Regen	16.00

Das regnerische Wetter anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 7.3°, um 1.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: O t t o m a r S a m b e r g.

#### Börsenbericht.

**Wien**, 24. März. (1 Uhr.) Die Börse stand unter der Fortwirkung der bereits gestern erwähnten Stimmung. Der Verkehr war schleppend, der Kursgang unangenehm.

	Geld	Ware
Papierrente	63.50	63.70
Silberrente	67.80	68.—
Goldrente	77.50	77.70
Lose, 1839	287.50	288.50
„ 1854	105.75	106.—
„ 1860	109.75	110.25
„ 1860 (Rückf.)	118.—	118.50
„ 1864	132.—	132.50
Ang. Prämien-Anf.	73.25	73.75
Kreditb.	164.25	164.75
Rudolfsb.	13.50	14.—
Prämienanlehen der Stadt Wien	95.25	95.75
Donau-Regulierungs-Lose	102.50	102.80
Domänen-Plaabbriele	140.50	141.—
Österreichische Schatzscheine	99.25	99.40
Ang. Eisenbahn-Anf.	100.—	100.50
Ang. Schatzscheine vom 3. 1874	102.50	103.—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. S.	94.50	94.75

	Geld	Ware
Siebenbürgen	71.25	72.—
Temeser Banat	72.75	73.25
Ungarn	74.85	75.25

#### Aktien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-östr. Bank	73.25	73.50
Kreditanstalt	151.40	151.60
Depositenbank	126.—	127.—
Kreditanstalt, ungar.	134.50	134.75
Ökompte-Kassast.	670.—	680.—
Nationalbank	821.—	823.—
Österr. Bankgesellschaft	—	—
Unionbank	52.—	52.50
Verkehrsbank	78.50	79.50
Wiener Bankverein	58.—	59.—

#### Aktien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	—	—
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	362.—	363.—
Elisabeth-Westbahn	132.—	133.—
Ferdinands-Nordbahn	1812.—	1817.—

	Geld	Ware
Kranz = Joseph = Bahn	120.—	121.—
Östliche Karl-Ludwig-Bahn	210.60	210.75
Kafkan-Oberberger Bahn	86.—	87.—
Lemberg-Gernowitzer Bahn	114.50	115.50
Lloyd-Gesellschaft	334.—	336.—
Österr. Nordwestbahn	114.50	115.—
Rudolfs-Bahn	108.—	108.25
Staatsbahn	226.—	226.50
Südbahn	80.25	80.50
Therz-Bahn	162.—	163.—
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	—	85.—
Ungarische Nordostbahn	94.25	94.75
Wiener Tramway-Gesellsch.	102.—	102.50

#### Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Ang. öst. Bodenkreditanst. (i. Gold)	105.50	106.—
Nationalbank (i. B. S.)	89.25	89.50
Ang. Bodenkredit-Institut (B. S.)	96.35	96.50
Ang. Bodenkredit-Institut (B. S.)	89.75	90.—

#### Prioritäts-Obligationen.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	91.25	91.50
Ferd.-Nordb. in Silber	106.25	106.50
Kranz-Joseph-Bahn	90.30	90.50

	Geld	Ware
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	100.50	101.—
Österr. Nordwest-Bahn	90.—	90.25
Siebenbürger Bahn	60.80	61.—
Staatsbahn 1. Em.	152.50	153.—
Südbahn 3%.	115.75	116.25
Südbahn 5%.	93.30	93.50

#### Devisen.

	Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	60.—	60.25
London, kurze Sicht	123.60	123.70
London, lange Sicht	123.80	123.90
Paris	48.81	49.—

#### Geldsorten.

	Geld	Ware
Dulaten	5 fl. 84 kr.	5 fl. 86 kr.
Napoleons'd'or	9 „ 85 1/2	9 „ 85 1/2
Deutsche Reichsbanknoten	60 „ 60	60 „ 70
Silbergulden	109 „	110 „ 25

Krainische Grundentlastungs-Obligationen. Privatnotierung: Geld 90.—, Bar 73.25 bis 73.50, Kredit 151.20 bis 151.30. Anglo 73.25 bis 73.50.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 63.50 bis 63.70, Silberrente 73.50, London 123.60 bis 123.90, Napoleons 9.86 1/2 bis 9.87, Silber 110.15 bis 110.35.